

THEATER – GRILLPARZERS „MEDEA“ BEI VBB

## Die Macht und die Körper



Foto: Marco Lipus

Marie-Therese Futterknecht und Hannes Perkmann als Medea und Jason: Das Drama körperlich sichtbar machen.

(gm) Eine Salzwüste ist das Bühnenbild (Judith Oswald) von „Medea“ bei den Vereinigten Bühnen Bozen. Ein Land, in dem alles vertrocknet, Gefühle, Partnerschaften, Freundschaften, der Drang nach Freiheit.

Die Erzählung von der Königstochter, die sich in den Feind verliebt und ihm hilft, das goldene Vlies zurückzuerobern, ist eine alte Geschichte, die immer wieder neu gedeutet wird. Ein Stoff, beschwert mit Mythen und Theatertradition.

In der Version von Franz Grillparzer (1791–1872) ist die Tragik der „Medea“ von großer sprachlicher Schönheit. Freilich, es gilt, sie für ein heutiges Publikum sichtbar zu machen. Bei Grillparzer sehen wir, wie Medea (Marie-Therese Futterknecht) schon mit Jason (Hannes Perkmann), Kindermädchen (Patrizia Pfeifer) und Kindern in Korinth angekommen ist und dort König Kreon (Christoph Kail) und dessen Tochter Kreusa (Constanze Passing) trifft.

Von da an ist die Geschichte einer Liebe eine Geschichte des Verrats, der Kaltherzigkeit,

des Opportunismus und der Verachtung einer Frau mit besonderem Willen und besonderen Kräften.

Cilli Drexel (Tochter von Ruth Drexel und Hanns Brenner) inszeniert das Stück als Wechselbad der Gefühle, intensiv und kalt zugleich. Sie hat Grillparzer die Sprache belassen, zu öffnen vermögen sie die Darsteller nicht immer. Sie wird von der emotionalen Wucht, die Drexel der Inszenierung einzuschreiben versucht hat, hinweggetragen. „Medea“, so wie wir es hier sehen, ist das Drama der Fremdheit, einer Frau, der man nicht einmal gestattet, sich anzupassen. Eine höchst aktuelle Botschaft.

Marie-Therese Futterknecht spielt die Medea mit großer körperlicher Spannung (manchmal ironisch). Wir sehen die Spannung zwischen den Freund-Feinden und den Geschlechtern, das Drama läuft (manchmal etwas marottig-mechanisch) über den Körper. Wir sehen Figuren von heute, wir sehen, was Macht, Willkür, Krieg mit Menschen anrichtet. ■

FF, 15.03.2018